

(handschriftlich: 3 25.03.81)

WER WAR ERICH ŠLOMOVIĆ

Nach Erinnerung der Mara Albahari wurden Anfang März 1942 die drei Šlomovićs nach Belgrad in das Lager "Sajmište" abgeführt. Gegen Ende des Jahres laufen die letzten Minuten der hinter dem Stacheldraht des Lagers "Sajmište" gefangenen Juden ab: sie werden in Richtung Pančevo abgeführt und dort mit Giftgas in luftdicht abgeschlossenen Lastwagen umgebracht.

Davon, wie Šlomovićs ums Leben kamen, erzählt Mara Albahari nicht. Dafür gibt es andere Quellen. Sie sagt nur soviel, daß sie die Details über das Lager "Sajmište" aus der Erzählung eines Mannes aus Niš kenne, eines in Varvarin wohnenden Kriegsflüchtlings, der ihr später, als er im Jahre 1943 aus einem Lager in Deutschland zurück kam (später fiel dieser in dem Volksbefreiungskrieg "NOV") erzählt hätte, er sei dem Erich in "Sajmište" begegnet. Er sagte, er könne jedoch nichts genaueres darüber sagen, weil sie in dem Lager getrennt gewesen seien.

Mara Albahari, die im Dezember 1941 bestimmt wurde, als Flüchtling mit ihren zwei Kindern (von ihrem Ehemann verlor sich die Spur im ersten Kriegsjahr in Jajinci) aus Kroatien in Bačina bei Varvarin unterzukommen, lebt heute in Belgrad. Unser Belgrader Korrespondent Mihajlo Popović sprach am letzten Freitag mit der 69-jährigen Frau, die zwar im Krieg lebend davon kam, jedoch außer ihren Ehemann auch die zwei Söhne verlor.

Außer den in ihrer damaligen Aussage schon gemachten Angaben, die sie bestätigte, und den Angaben, daß Erich ihr während des Aufenthaltes in Bačina anvertraut hatte, er habe seine Gemaldesammlung im Dorf versteckt, wollte sie sonst über nichts mehr sprechen.
- Glauben Sie mir, das alles hat mich so erschüttert, daß ich nicht in der Lage bin, mich an diese Zeiten zu erinnern ...

Eine weitläufige Verwandte von Erich Šlomović konnte zu einem Gespräch nicht überredet werden. Sie verblieb bei den unserem Korrespondenten gleich zu Beginn gemachten Angaben.

DER EINZIGE ZEUGE

So ist Mara Albahari in diesem Moment die einzige (bekannte) Person, die Zeugin des größten Teils der Ereignisse, die sich im Zusammenhang mit Erichs (und andere Šlomovićs) Schicksal nach deren Ankunft in Bačina ereignet haben sollten. Wie wir später im Gespräch mit einigen Bewohnern von Bačina erfahren werden, sei Mara Albahari auch in die Geschehnisse im Zusammenhang mit dem Transport der Sammlung nach Belgrad, nach der Befreiung dieses Landesteiles von dem Besatzer gegen Ende 1944, eingeweiht gewesen.

Aber kehren wir zu dem Zagreber Gerichtssaal zurück.
Trotz der Aussage der Mara Albahari faßt das Gericht erneut den gleichen Beschluß: Das Sterbedatum von Erich Šlomović ist der 16. Mai 1946.

Es folgten wieder Gegenargumente; dieses mal aus der Bundesanwaltschaft, aus denen hervorgeht: "Nach der Untersuchung des Archivs der ehemaligen Staatskommission für Kriegsverbrechen" und sonstiger Angaben - habe Erich Šlomović sein junges Leben in der Nähe von Pančevo gelassen, vergiftet in einem Lastwagen. Also, als Sterbedatum müsse der

1. Januar 1943 sein, was letztendlich - die Aussage der Mara Albahari war entscheidend - auch akzeptiert, also rechtskräftig gerichtlich festgestellt wurde. Aber noch bevor die diesbezüglichen Widersprüche in dem Gerichtsarchiv landeten, begann wieder gerichtlich und wieder in Zagreb der Kampf um Šlomovičs Vermögen. Zu den schon bekannten Namen - einer Verwandten Erichs Mutter Rosa - meldeten sich neue Prätendenten für das Vermögen - alles Verwandten mütterlicherseits - sogar die Mara Albahari.

NUR DIE BELGRADER SAMMLUNG

Niemand von Erich Šlomovičs Erben, die sich in dem beim Zagreber Kreisgericht II in dem unter der Nummer 0634/60 geführten Nachlaßverfahren meldeten, prätendierte damals für das im Tresor der Pariser Societe Generale befindliche Vermögen; die Bestrebungen führten zu der Belgrader Sammlung, zu den Kunstwerken, die die Zagreber vom Spätsommer 1940 bis Ende Januar 1941 in dem Kunstpavillon anschauen konnten.

Eine Zagreber Anwältin (sie möchte anonym bleiben), die in den sechziger Jahren als Praktikantin in der Anwaltskanzlei des Dr. Erwin Oranin war, erinnert sich an das Nachlaßverfahren deswegen, weil sie, wie sie sagte, auf der Schreibmaschine die endlos lange Liste der Kunstwerke, die die Erben verlangten, abtippte.

Aber das Zagreber Gericht faßte keinen Beschluß, es kam nämlich zu der Streitigkeit um die Zuständigkeit, so daß die Akte um die Hinterlassenschaft des Erich Šlomovič dem Amtsgericht Varvarin abgetreten wurde, weil sein letzter festgestellter Wohnsitz in Bačina, also auf dem Gebiet der genannten Gemeinde, gewesen sei.

Haben die Prätendenten dieses unermesslich wertvollen künstlerischen und Geldvermögens, außer der Mara Albahari, von dem richtigen Schicksal der Gemälde gewußt? Von den Geschehnissen während des Kriegswirbels und den Schrecken mit Šlomovič, seinem Vater, dem Bruder Egon und der Mutter ... mit den Gemälden, die Erich aus Paris in die Heimat brachte? Wahrscheinlich nicht, weil dann wären dem Gericht nicht die Beweise vorgelegt worden, daß der Mann, dessen Vermögen zu erben war, in Auschwitz verschwunden sei. Oder sie hätten es gewußt und haben es aus rechtlichen Gründen verschwiegen.

(Bild)

Der Schuster Duško Živadinović mit der Ehefrau, seit 1937 Mitglied des "SKOJ" (Kommunistenverband Jugoslawiens), bei dem in der Doppelwand des Hofgebäudes die Sammlung versteckt worden war.

UND DIE PATENSCHAFT (Trauzeug)

Auf der Rückseite der Fotografie des Erich Šlomovič, die wir als Illustration zu dem Titel im Feuilleton abbilden, ist mit Handschrift geschrieben, "Zur Erinnerung vom Trauzeugen Erich an Duško und Branka".

Die paar Worte, die Widmung auf der Rückseite der Fotografie, von der sich das Ehepaar Branka und Duško Živadinović auf keinen Fall trennen wollen, ist nur einer der zahlreichen Details, die die Anwesenheit in ... (unles.) zwischen den Belgrader Flüchtlingen Šlomovičs und den Einwohnern von Bačina, die in den schrecklichen Kriegszeit, diejenigen ... (unles.) Jugoslawen, Juden, noch ... (unles.) Möglichkeiten hatten, die Großstädte verließen und in die Dörfer flüchteten, um ... (unles.) Kopf ... (unles.).

Heute hat Bačina, sechs Kilometer von Varvarin entfernt, etwa 2500 Einwohner. Da, in den Häusern der Einwohner, in ihren Erinnerungen, finden wir letzte Spuren von Erich Šlomović, bzw. seinem Vater und Bruder.

Sobald es unserem Mitarbeiter Marko Mikić festzustellen gelang, daß die Spur Šlomovićs Biografie auch in dieses Dorf führt, führte er ein Gespräch mit den Einheimischen. Aus ihren Erzählungen könnte folgendes rekonstruiert werden:

Erich Šlomović versteckte sich in Bačina, um einer Verhaftung in Belgrad auszuweichen, bzw. er rettete seine Gemäldesammlung und ... (unles.) auf Überredung des verstorbenen Moša Pijade - wie es D. Živadinović - plante er, sobald sich dafür Gelegenheit bieten würde, die Familie zusammen mit den Kunstwerken den Partisanen ... (unles.)

Duško Živadinović, der im Jahre 1937 Mitglied des "SKOJ" wurde, war der Verbindungsmann. Bei ihm sollten sich Šlomovićs melden.

In den ersten Tagen fanden sie Zuflucht im Haus des Dragoljub Ljupčeta Pantić, dann zogen sie ins Haus der Spasićevi, Duš... (unles.) und Verica, um.

- Wir haben Platz im Haus gehabt - erinnern sich Spasići - und haben die Šlomovićs untergebracht.

Wir lebten wie eine Familie, sie brachten aus Belgrad einige Blechkästen, erst später erfuhren wir, daß die Gemälde darin waren.

ZWISCHEN ZWEI WÄNDEN

Seine Gemälde hat Šlomović jedoch nicht bei Spasići sondern bei dem Schuster Duško Živadinović untergebracht. Über Nacht haben sie in einem Raum im Hof eine Doppelwand errichtet und darin die Sammlung eingemauert.

Es dauerte nicht lange, da wurde Erich mit dem Živadinović so vertraut, daß er sein Trauzeuge wurde, als dieser Branka heiratete, mit der er auch heute noch lebt.

Sowohl die Živadinovićs als auch Spasići (feiern dieses Jahr die 40-jährige Hochzeit) und auch zahlreiche andere Bürger von Bačina erlebten die Freiheit, ... (einige Worte unles.), das war nur Erichs Mutter.

Alle im Dorf haben die Rosa "Ruža" genannt. Weil Rose hätte Aufmerksamkeit auf sich ziehen könne. Šlomovićs lebten äußerst zurückgezogen, gingen selten aus dem Haus, das für den Haushalt notwendige erledigte Ruža ... (unles.) von den Einheimischen, auch ... (unles.) Rakić, der heute noch lebt.